

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Am nächsten Zeitungsbefreiungstag  
unter „Sonder-Vertrag“ eingetragener  
für unentgeltlich eingehende Beaufträge  
wird keine Gebühr erhoben.  
Nachdruck nur mit Genehmigung:  
„Sonder-Vertrag“ gestattet.

Verleger: Der Verlag v. 2535; der  
Redaktion Nr. 2532; Verlagsdruckerei: Der  
Reichsdruckerei (Markt 34) Nr. 2265.

# Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von anderen Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Retiketen die Zeile 75 Pf.

Erheben sich in Halle, am  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.

Schreibweise und Druck-Verhältnisse:  
Halle, G. Straußstraße 17;  
Rebengasse 24.

Nr. 35.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 21. Januar

1905.

## Politische Wochenchau.

Der Ausgang des Richter-Prozesses spiegelt sich auch in den Erörterungen des Reichstags der letzten Woche wieder. Gegenüber der Beratung des Justizgesetzes drückte der freimüthigste Volksparteiler Kenzmann seine Genugthuung über die Unschicklichkeit des „Reichsbrautstifters“ aus. Die Antirömischen wärmten aus diesem Anlaß „alle Kamellen“ auf, indem sie mit einer angeblichen früheren antirömischen Privatäußerung Kenzmanns operierten. Der ziemlich müßige Streit konnte mit Zug unterbleiben. Auch die Hülfsener-Affäre kam im Reichstage abermals zur Sprache. Doch reichte die erste Sitzung des Justizrats, sobald er die Klippen der Unterhaltung über den Gottesstärkungsvortrag und die Strafvollstreckungsreform passiert hatte, ihrem Ende entgegen. Auch der Etat des Reichsfinanzamts wurde bemittelt, nachdem er Gelegenheit zur Annahme einer Resolution über die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses gegeben, und ebenso der Etat des Reichsisenbahnamtes. Bei Verprechung des Postgesetzes wurden zahlreiche Wünsche über Verneuerung der Sonntagsruhe und Einführung einer achtstündigen Dienstzeit vorgebracht, die Herrn Kräfte nachdrücklich empfohlen seien. Unter anderem als die Reichstagsverhandlungen waren in dieser Woche diejenigen des Abgeordnetenhauses. Der Generaldirektor der Bergarbeiter gab Anlaß zu programmatischen Erklärungen. Ministerpräsident Graf Hilow mahnte die Arbeitgeber zu Entgegenkommen und Wägung, und Minister Müller sprach sich für strikte Neutralität aus. Als aber leitens des Zentrums der Abg. Gerold die Schuld an dem Streik dem Kohlenyndikat zugeschieben hatte, und der Zentrumsabgeordnete Brühl, der frühere Führer des christlichen Bergarbeiterverbandes, seine Angaben in noch schärferer Weise formuliert, trat Handelsminister Müller unumwunden auf seinen der Seitenbesitzer. Es handelt sich dabei insbesondere um den Konflikt, wozu zuerst konträrthändig geworden sei. Brühl erklärte, daß die Besenbesitzer den ersten Konfliktbruch begangen haben, während Minister Müller die Unternehmer von diesem Vorwurf zu reinigen suchte. Beide Reden nahmen sich aus wie die Anklage- und Verteidigungsrede eines Staatsanwalts und Verteidigers. Die ins Vorwort entfallende Kommission soll Klarheit schaffen und außerdem die Gangart herbeiführen. Doch ist schon jetzt gewiß, daß sie bei der Erfüllung ihrer Aufgabe an dem Widerstand der Besenbesitzer scheitern wird. Die schonige Ablehnung förmlicher Arbeiterforderungen und der Anspruch, mit den Arbeiterorganisationen nicht unterhandeln zu wollen, lassen die Befristung gerechtfertigt erscheinen, daß der Generalstreik sehr lange dauern wird. Es seien über 200.000 Arbeiter. Zahlreiche Werke des Industriegebietes müßten infolge Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen oder ganz einstellen. Dabei macht sich im Kohlenyndikat selbst infolge einer Differenz zwischen reinen Kohlenzechen und Hüttenzechen bemerkbar, als letztere bedeutend unglücklicher gestellt sind, da sie ohne Kohlenverbrauch nicht existieren können. Für die Hüttenzechen sind alsbald große Kohlenbestellungen nach allen Bergbauabteilungen ergangen, so nach Schlefien, der Vorkänge in Belgien, dem englischen Kohlenmarkt. Schon steigen die Preise lebhaft, und sie werden alsbald noch weiter steigen, wenn es den belgischen und englischen Bergarbeitern gefallen sollte, mit den deutschen Arbeitern gemeinsame Sache zu machen. Letzteres ist, wie die Nachrichten aus englischen und belgischen Arbeiterkreisen erkennen lassen, nicht ausgeschlossen. Am Freitag kam der Generalstreik im Reichstage zur Sprache, wobei der Reichsstaatsminister den Streikenden eine scharfe Abmahnung erteilte. Die Verhandlungen liegen zurzeit noch nicht vor. Im Anschluß an die selbst berufliche Ordnung. Die Streikenden haben eine Grubenpolizei organisiert, um Ausschreitungen gegen Arbeitsämter und Grubenbesitzer möglichst hintanzulassen. Das Interesse des Publikums betraf sich in den Stunden, die man ihnen zuwenden werden läßt. Da diesmal alle vier Arbeiterorganisationen solidarisch vorgehen, so ist die Position der Arbeiter von vornherein eine andere als bei einem einseitigen sozialdemokratischen Streik. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist die Spende des Erzbischofs von Köln zugunsten der Streikenden, ein Vorgang, aus dem man bereits jetzt schließen darf, daß der Streik gesetzgeberische Maßnahmen zur Folge haben wird, die eine endliche Beilegung der inneren sozialpolitischen Verhältnisse befähigen dürften. Bei diesem Streik ist die Ehre des Zentrums als sozialpolitischer Bahndiriger in Deutschland engagiert. Das wird man bald in ausgiebiger Weise zu merken bekommen.

Die zweite Lesung der Kanalvorlage wurde infolge Erkrankung des Ministers Hildebrand bis zum 30. Januar verschoben; doch dürfte sie infolge des jetzigen Abfalls des österreichisch-ungarischen Handelsvertrags auch schon früher stattfinden. Was nämlich der Reichsfinanzminister im Abgeordnetenhaus anfang der Woche ankündigte, ist nun endlich Wahrheit geworden. Der so sehr nichtig erwartete Vertrag mit Oesterreich-Ungarn ist zum Abluß gelangt und soll am Montag oder Dienstag unterzeichnet werden. Die konservative Interpellation findet heute statt. In ihrer Beantwortung wird der Reichsfinanzminister selbst auf dem Platze erscheinen.

Eine eingehende Verprechung im Abgeordnetenhaus, wo die einzelnen Parteiführer anlässlich der Generaldebatte über den Etat umfassende Programmforderungen darlegten, und speziell für Gehaltsaufbesserungen für die Unterbeamten eintraten, fand auch in dieser Woche dem Abluß sich nähernde Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Staatsbahnen. Ueber das Ergebnis der bezüglichen Berliner Verhandlungen, die gegenwärtig einem Ausbruch zur Prüfung unterliegen, ist zwar noch nichts bekannt gegeben. Es

handelte sich ursprünglich nur um eine Güterwagengemeinschaft; bei den Verhandlungen hierüber wurde aber naturgemäß alsbald auch die Frage der einheitlichen Beschaffung des Wagenparks aufgeworfen, aus der sich wieder die Frage der Unterhaltung und so eine umfassende Betriebsmittelgemeinschaft ergab. Die gemeinschaftlichen Kosten an diesem Staatsbahnbudget betragen sich auf 600 Millionen Mark für alle beteiligten Verwaltungen, in die sich die einzelnen Staatsbahnen zu teilen haben. Es soll erreicht werden eine völlige Freizügigkeit aller Güter-Verkehrsmittel und Lokomotiven, ein einheitliches Verwaltungsverfahren, einheitliche Kohlenbeschaffung und Beschäftigung in der Güterbeförderung, so daß jeder Staat große Ertragsmittel erzielen wird. Die Anregung zu dieser Betriebsmittelgemeinschaft ist von dem König von Württemberg ausgegangen, durch den der Kaiser aus den engeren Zusammenhänge aller deutschen Staatsbahnen hingewiesen wurde. Darnach schloß sich dem württembergischen Vorgehen an und dann folgte auch Bayern, schließlich Wiedenburg und Oldenburg, und zuletzt Sachsen. Der Verwirklichung der Gemeinschaft liegt ein württembergischer Vertragstext zugrunde. Bei Verprechung der Bedeutung der Angelegenheit im Abgeordnetenhaus plädierten zahlreiche Redner für Tarifverbeziehungen, wobei man erfuhr, daß die Gesamtfrachterhöhung der Gütertarife der letzten Jahre zwei Milliarden Mark betragen hat.

Der Schwerpunkt der parlamentarischen Verhandlungen lag in der Budgetkommission des Reichstags. Dort kam es wegen des zweiten Nachtragsstats der Kolonialverwaltung zu scharfen Auseinandersetzungen. Man verlangte vom Reichsfinanzminister einen Etatübersicht über 62 Millionen Mark ein Geschäft umzubringen. Es wurde eingebracht. Der Kolonialdirektor hat seine Kompetenz weit überschritten, als er die betreffenden Verträge ohne Genehmigung des Reichstags abschloß. Die Budgetkommission verlangte bezüglich der Diamant-Gesellschaft die Vorlegung der Verträge und lehnte hinsichtlich der Bahn Windmühl-Niebolitz die Unterlegung von 200.000 M. für Vorarbeiten ab. Aber für die nachträglich verlangten Millionen zur Unterlegung der Ausfertiger wurden vom Reich abgelehnt. In parlamentarischen Forderungen haben sich zwei Eiserne-Hündlinge unterworfen; am 12. Jan. sprach sich Herr und am 13. Jan. Wilhelm Baharero. Alle übrigen Verebunden sollen zerplatzen oder sonst verdrängt sein, so daß jetzt der Krieg im Norden beendet sein dürfte. Im Süden und in der Mitte des Saargebietes ist noch keine Aussicht auf Beilegung der Streitigkeiten vorhanden. Der Generalstab veröffentlichte eine Denkschrift über den Feldzug. Die Gesamtverluste der deutschen Truppen, die über 100.000 Mann stark sind, betragen 1041 Mann an Toten und Verwundeten. Davon sind 752 Mann im Felde gefallen.

Die freimüthige Vereinigung hielt Anfang dieser Woche ihre Vorstandssitzung ab, in der beschlossen wurde, an dem Zusammenschluß der liberalen Parteien mitzuwirken. In Elsaß-Lothringen fand eine Vertreterversammlung der liberalen Landespartei statt, die zur Beilegung des Liberalismus in den Reichslanden wichtige Beschlüsse faßte. In der Wals feierte der nationale Einigung der bayerischen Liberalen leitens der Nationalliberalen zugestimmt, und die tatsächliche Einigung der Liberalen Badens mit Freunden begründet. Auch in Schleswig-Holstein fanden liberale Einigungsbeförderungen statt. Der freimüthige Händel stellte auf der Konferenz von Vereinarnehmern der deutsch-freimüthigen Partei in Schleswig-Holstein in Kiel am 14. Januar eine einstimmig angenommene Resolution auf, die sich für ein planmäßiges auf voller Gegenständigkeit beruhendes Zusammenwirken der liberalen Deutschen auspricht, ein Programm, dem der Abg. Wolgan (Kiel) freudig seine Zustimmung erteilt hat, da in ihm die Tendenz der Abwehr der Segner von links und von rechts enthalten ist. Gebrochen soll jedenfalls leitens der freimüthigen Vereinigung werden mit der Taktik Parthys, der den Wählern leitens des Gesamtverbandes Direktiven für die Stimmwahl vorzulegen, anstatt die Entscheidung den einzelnen Wählern selbst zu überlassen. Die Zweifeltendenz, die sich gut benützt hat, findet offenbar immer mehr Zustimmung. Die Liberalen Berlins wurden in den letzten Tagen auch durch Vorgänge im kirchlich orthodoxen Lager benützt. Der Fall Hülser und die Rede des Professors Hülserer sind Aufsehen erregende Tatsachen, über die man nicht einfach zur Tagesordnung überkommen. Der 75 jährige Abg. Schweder forderte in der Protestversammlung auf, den Feldbescheid, den die Orthodoxie dem kirchlichen Liberalismus hingeworfen, mutig anzunehmen.

An der Hochschule in Hannover geht der Geist des Ministers Studt ebenfalls im Anlaß dazu war die Synodaldirektion, die wegen der Zinsbruder Vorgänge an die Hochschule von Zinsbruder gerichtet worden war. Rektor und Senat haben der akademischen Freiheit keinen besonderen Dienst erwiesen, als sie sich in einem Vorgehen gegen die Studenten bewegen wollten. „Stoß an, freies Wort leben!“ rief man auf den deutschen Universitäten. Jede Vorkette und jedes Verleihen der Gedanken ist vom Uebel, zumal bei jungen Leuten, und ob politisch oder nicht, vor die Wahl gestellt, die man ihnen zuwenden werden läßt, ein erbärmlicher Feind, heißt es in dem freien akademischen. Man darf nicht von den Studenten verlangen, daß sie ihre wahren Empfindungen verbergen; schon viel ist von der akademischen Freiheit dahin. Das beste soll man ihr nicht nehmen.

Der Tod Alexanders von Appo-Deimold hat die Diffen-

zität wenig erregt, obwohl durch ihn die Thronfolgereize in Ägypte aufstiegen. Allgemeiner Teilnahme begehrte die Nachricht von dem plötzlichen Ableben der Großherzogin Caroline von Sadien, zu deren Beerdigung am Sonntag der Kaiser in Weimar eintritt. Die junge Fürstin ist nicht ganz 21 Jahre alt geworden. Der König von Sachsen hatte einen Besuch beim Kaiser in Weimar ab. Am 8. Januar fand dort in üblicher Weise das Fest der Inveitur von Schwarzem Adler-Orden statt. Eine marante Persönlichkeit aus dem öffentlichen sozialpolitischen Leben schied dahin in der Person des Professors Abbs in Jena, des Begründers der Carl Zeiss-Stiftung, der durch seine große Arbeiterfreudigkeit sich für alle Zeiten ein unvergessliches Denkmal gesetzt hat und als der am weitesten vorgeschrittene Unternehmer zu bezeichnen ist, den die deutsche Geschichte aufweist. Die in München stattfindenden Arbeiterkonferenzen beweisen, wie viel noch in Deutschland auf sozialpolitischem Gebiete gelehrt muß. Eine der dringenden Aufgaben ist die Erhebung der Arbeiterlohnverhältnisse. Die Stadt Wänden und die bayerische Staatsregierung haben eine Unterfertigung größerer Stile zur Unterstützung der Wändener Arbeiterlohn eingeleitet. Ein Ereignis des allgemeinen Interesses war ferner die Aufhebung des Deutscher Kriegsgesichtes.

In England war die politische Woche äußerst ruhig. Die Parlamentenahnen sollen im März stattfinden. Valfour hielt eine Rede, in der er über die militärische Bedeutung Afghanistans sprach und erklärte, daß die Mächte nur wegen ihrer kolonialen Unternehmungen in Differenzen geraten könnten. Ueber den angeblichen Zwischenfall mit dem Deutschen Reide, den Herr Paalke in Kreuznach vortragen hatte und der sich nach der Schleswig-Holsteinischen Volkstags, tafächlich zugetragen haben soll, ließ er nichts verlauten. Ausland brachte seine Anteile zum Abschluß und veröffentlichte seine Finanzanstellung, die bei einem Etat, der mit 1.994.634,256 Rubel balanciert, 60 Millionen Rubel ordentliche Mehreinnahmen aufweist. Die russischen Fabrikbesitzer sind an der unangenehmen Lage, gerade jetzt von Arbeiterkassanden benützt zu werden, wo der Staat dringende Arbeit bedarf, um seinen Schiffsbestand zu ergänzen. Im Anfang der Woche fand in Moskau ein Attentat gegen den Polizeidirektor Trepow statt, dem am Donnerstagmorgen gelegentlich des Festes der Wasser- und Bodenwehre ein Attentat gegen den Winterpalast des Zaren folgte. Auf den Reichsstaatsrat, wo der Jagd, die Hofgesellschaft, die Generalität und das diplomatische Korps sich befanden, wurde ein Kartätschenanschlag aus 650 Meter Entfernung abgegeben, nämlich von den vor dem Hofgebäude auf der anderen Seite der Allee aufgestellten Salkutanen aus. Der Schuß hatte keine weiteren Folgen. Die Ansicht, daß es sich um ein vorläufiges Attentat handelt, ist allgemein verbreitet. Hoffentlich wird das tadelwerte Ereignis der Reformbewegung keinen Abbruch tun. Die Auslegung, die sich an diesen Zwischenfall knüpft, ist naturgemäß in Russland eine solofale. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß wenige Tage vor dem Attentat das Reformmanifest des Zaren durch eine Interpretation des Ministers des Innern Emlapoll-Mitrat, der, wie es nun heißt, von seinem Kollegen scheiden wird, in recht merkwürdiger Weise abgemacht und seiner Bedeutung entleert worden war.

Auf dem mandatschrischen ategischauplage machte der Sozialist Michailowitsch, der mit 800 Wählern und acht hunderttausend Stimmen die liberalen und konservativen Verbindungen vertritt, viel von sich reden. Doch mußte er sich sehr vorsetzen, beim Anlaß nicht abgesehen zu werden. Kropotkin verbarnt noch immer in Unstätigkeit. Eine neue große Schlacht soll in vierzehn Tagen bevorstehen. Die Frage der chinesischen Neutralität wurde von Ausland Staaten gemacht. Doch verhält sich Staatssekretär Gao noch recht vorsichtig, und man sieht noch nicht klar, worauf er hinaus will. Uebriens heißt es, hierauf Morgen habe die Canton-Ganton-Bahn angefaßt. Ausland soll ferner englischen Blättermeldungen zufolge in und Kolgar in Nordwestchina befehl haben und drohen, Osturlehan zu erobern. Diese Tatsache wäre, da China stets strikte Neutralität beobachtet hat, nichts als ein infamer Bruch des Völkerrechts und in keiner Weise zu befürworten.

Oesterreich-Ungarn zieht seine Truppen von der russischen Grenze zurück und plaziert sie in Sidirio an der italienischen Grenze, ein angebliches Zeichen, daß Goluodowitsch bemüht ist, Ausland einen Beweis seiner Loyalität und Friedensliebe zu geben. Die polnische Bewegung in Oesterreich, die nach Ausland hinüber spitzt, wird übrigens dadurch nicht wenig ermüdet. In Paris hat die Hullformieren ihre erste öffentliche Sitzung abgehalten. In Paris erlitten gleichfalls eine Denkschrift des Prinzen Georg von Kreta, in der er DeLassoff ermahnt, die Vorkommnisse Kretas von der Türkei und die Einverleibung der Insel in den griechischen Staatsverband in die Wege zu leiten. Das wichtigste Ereignis in Frankreich aber ist die Demission des Cabinets Combes, der 2 1/2 Jahre Premierminister Frankreichs war und den französischen Kulturkampf bis zum bitteren Ende geführt hat. Wer sein Nachfolger werden soll, darüber unterhandelt Präsident Loubet zur Zeit mit den Parlamentarierum Neutralität. In einem Briefe an Loubet hat Combes seinen Rücktritt mit der persönlichen Gehässigkeit seiner Gegner motiviert und erklärt, daß er nicht zurücktrete, weil er befreit sei, sondern daß er als Sieger den Schachzug verliert. Der Kampf zwischen Liberalen und Republikanern wird in Frankreich noch lange nicht beendet werden, sondern neu aufgenommen werden, bis der Fortschritt zum Sieger gelangt ist.

# Deutsches Reich.

## Der Generalkongress im Hindereich.

Die Verhandlungen enden am 2. und 3. des März. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Am 12. des März um 10 Uhr. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

### Parlamentarische.

In der Budgetkommission des Reichstages. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

## Deutscher Reichstag.

### (Eigenes Verzeichnis der „Saale-Zeitung“)

12. Sitzung vom 20. Januar 1. Uhr.

Das Haus ist zu 10 Uhr. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

1. Mitteilung die zum Entwurf der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

2. Die reichsrechtlichen Vorschriften über den Arbeitsvertrag. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

3. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

4. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

5. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

6. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

7. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

8. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

9. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

10. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

11. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

12. Durch den Reichstag der Arbeiter in der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Wollen oder nicht haben können. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

zu dienen, und hätte demzufolge Munition. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung. Die Verhandlungen in dem Reichstag der Reichsversammlung.

## Ausland.

### Der militärische Karätschenschuß.

Die Beweise dafür, daß der Karätschenschuß ins Winterpaß in Petersburg ein vorläufiges Axiom war, werden sich. Das Gedächtnis war mit niedrigem Ziel genau auf den fallenden Position gerichtet. Die Untersuchung durch die Polizei ergab, daß in den Hauptboden in Winterpaß das Ziel jedes 10 u. a. in eingehalten hatten, und im ersten Stock sechs Fenster, in dem Mittel- und dem diplomatischen Salon, in welchem sich das diplomatische Korps versammelt hatte, zerstört waren. Auf Schiffe durchbrochen die Fahne, die ein Soldat in der Nähe des fallenden Gefolges hielt. Der Zar blieb im Palast, unterließ sich mit den Diplomaten und den Soldaten, reichte ihnen die Hand und bemühte sich, nach jeder Richtung hin seine Ruhe aufkommen zu lassen. Der Londoner „Daily Express“ läßt sich von einem in der Regel uninteressanten Petersburg-Korrespondenten telegraphieren: „Es wird jetzt angegeben, daß der Karätschenschuß gegen den Zarenpalast auf ein Ziel mit einem Ziel war, das im ersten Stock der Haupt- und Mittel- und diplomatischen Salons befand. Die Polizei gibt zu, daß die Zerstörung erfolgt, es wurde vielleicht eine Gewalttat geduldet, sie habe aber nicht intendiert.“ — Der totegehalt Schußmann ist mir schwer verwundet, er ist aus langer agonie wieder erwacht. Die Kugel drang unter dem linken Auge ein, zerstörte es und blieb in Knochen stecken, sie wurde abends operativ entfernt. „Echo de Paris“ berichtet, daß zwei Artilleristen verdächtig sind, den in Petersburg Winterpaß verurteilten Zivilisten verurteilt zu haben. — Nach Meldungen aus Petersburg wird das dritte Geschütz der ersten Batterie der zweiten Garde-Artillerie-Brigade als dasjenige bezeichnet, aus welchem der letzte Schuß abgefeuert wurde. Dem „Echo de Paris“ zufolge wäre die genannte Brigade durch anwesende gewesen, im Winterpaß gegen die ausländischen Arbeiter

## Die Streifbewegung in Rußland.

Die ausländischen Arbeiter in Petersburg haben eine Streifbewegung, in der sie Maßnahmen zur Befreiung der Arbeiterklasse und Abwehr der Streikbewegung des Reiches und der Bekämpfung der Arbeit durch das Kapital fordern. Aus diesen Hauptforderungen leitet die Streifen in einzelnen Forderungen ab: Garantie der vollständigen Sicherheit, Freiheit des Wortes, Verammlungsrecht, Gewissensfreiheit, obligatorischen Staatsdienst, Gleichberechtigung der Arbeiter, Verantwortung der Minister, Befreiung der Arbeiter von Steuern, Herabsetzung des Zinsfußes, allgemeine Befreiung der Staatsbankrottieren unter dem Vorbehalt, Einhebung der Einkommensteuer. Für die gewerblichen Arbeiter im besonderen wird verlangt geistlicher Schutz des Arbeiters, Freiheit der Kaufmännerei und anderer Gewerbe, Gleichberechtigung der Arbeiter, Befreiung der Arbeiter vom Kapital, staatliche Arbeitsvermittlung.

Während haben die Arbeiter der Baumwollspinnerei San Goll und Kollin in Petersburg die Arbeit eingestellt. Nach 8 Uhr drang eine aus Arbeitern bestehende Kommission bestehend aus einem Arbeiter der Dardere der Akademie der Wissenschaften ein, um die dortigen Schriftführer und anderen Arbeiter zum Aufbruch in den allgemeinen Ausbruch zu bewegen. Da auf der Straße eine tausendköpfige Arbeiterarmee des Reiches der Dinge darste, ordnete die Polizei, um Ausschreitungen vorzubeugen, die Einhebung der Arbeit in der Dardere ein, und die Arbeiter von dort nach verschiedenen Fabriken im Stadtteil Wladimir-Drovo und veranlaßt, daß dort die Arbeit eingestellt wurde. Die Polizei erhielt die Befehle.

Mittwoch abend fand in Petersburg wiederum eine Demonstration mit 1500 Arbeitern statt, an der auch außer dem Arbeiter- und Sozialisten, anber, dort auch Arbeiter, Sozialisten, Sozialisten, teilnahmen. Die Demonstration wurde durch den Antrag der Sozialisten auf Umwälzung der Staatsordnung abgelehnt, aber die Arbeiter erwiderte die Streifen um Freiheit der Presse angenommen. Die Sozialisten verlangten die Arbeit in der Dardere der Akademie der Wissenschaften und Wladimir-Drovo, die im Ausbruch auszuführen. Der Stadtkommissar befahl, um alle Zeitungsdrukereien über den Ausbruch vor der Veröffentlichung vorzulegen; die Polizei bereitete sich vorläufige Maßnahmen.

## Der Krieg in Ostasien.

Der russische Botschafter in Washington Graf Cassini überreichte dem amerikanischen Staatssekretär den 19. d. M. ein Memorandum, in dem er die letzte amerikanische Note, in der die große Schwierigkeit hervorgehoben war, die für China hinsichtlich der Bewahrung der Neutralität bestelle. Es verlangt, die russische Antwort wiederhole die bereits bekanntgegebenen Bestimmungen gegen China und fügte sie durch beweisende Tatsachen über den Arbeiterausbruch.

Der Berliner Korrespondent des Deutschen Bureaus telegraphierte, die chinesische Regierung befragt, daß sie keine Mitteilung der russischen Note bezüglich der Wiederholung der chinesischen Neutralität erhalten und daher von den jeweiligen Bedingungen gegen sie keine Kenntnis habe. Sobald sie die Mitteilung der russischen Note erhalten würde, würde die chinesische Regierung eine Antwort ergreifen lassen. In diplomatischen Kreisen sei man allgemein der Ansicht, daß China aufrichtige und beständige Intentionen gemacht hat, Neutralität zu bewahren. Keiner der beiden Kriegführenden habe Anzeichen zur Klage. Man erklärte, es würde unbillig sein, die chinesische Regierung für das Verhalten der Chinesen gegenüber anderer Leute, über die China keine Macht habe, verantwortlich zu machen. Die Neutralitätsfrage habe keinen Bezug auf die Möglichkeit einer freundschaftlichen Bewegung unter den Chinesen.

## Angesandt.

Die Japaner haben in der Fischmarktstraße den englischen Dampfer „Dolphin“ unter dem 17. November Schiff verlassen hatte und mit 5900 Tonnen Kohlen an Bord nach Madrasport unterwegs war. Der Dampfer wurde nach Salebo gebracht.

## Rußland.

Donnerstag nachmittag veranlaßte eine Anzahl jüdischer Einwohner und Einwohner in Piga auf dem Mirgandepark eine Kundgebung unter Beteiligung einer vollen Zahl. Auch mehrere Anführer vertrieben. Beim Einbruch der Polizei feuerten die Teilnehmer auf der Kundgebung einige Schüsse ab und gingen dann auseinander. Verwundet wurde niemand. Leben Eindeutigen wurden festgenommen.

## Venezuela.

Die Beziehungen zwischen Amerika und Venezuela waren in den ersten Tagen des Monats sehr gespannt. Castro beanspruchte sogar, dem amerikanischen Vertreter seine Hilfe zu leisten; schließlich fügte sich aber Castro zu Überlegungen hin, woher der amerikanische Vertreter antwortete mit einem Wortlaut, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten; es ist nicht fern, wo Venezuela solle jährlich fünf Millionen Dollars an den Amerikanern zahlen und nach Abschluß der Forderungen Englands, Deutschlands und anderer Länder, die die Zahlung eines bestimmten Betrags an den Amerikanern zahlen sollten. Der Präsident nahm in der Verwaltung an bis auf das Schiedsgericht, daß er nur für amerikanische Forderungen zugehen will. Erst als hier energisch gedrückt wurde, gab er auch in diesem Punkt nach. Man glaubt, daß das vorgeschlagene Abkommen Verhandlungen verbinden wird.

## China.

Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Washington telegraphiert unter dem 12. d. M. folgenden: Zum zweiten Male haben die chinesischen Staatssekretäre Day Schille getan, um ein Verbot der neutralen Mächte zu erlangen, die den Handel zwischen China zu sichern. Diesmal wurden die Unterhandlungen eingeleitet durch die Überzeugung einer russischen Note, in der die chinesische Regierung befragt wird, die



